



## Seniorenplanung in der Gemeinde

### Voraussetzungen für eine Seniorenplanung

Am Anfang der Überlegungen sollte stehen:

- Was ist Markgröningen notwendig, um es Senioren und pflegebedürftigen Menschen in Markgröningen zu ermöglichen möglichst, lange in ihrem gewohnten Umfeld bleiben zu können.
- Wie können Bürger dazu gebracht werden Menschen, die Unterstützung benötigen, zu helfen?
- Wie können Senioren sich einbringen und als Gegenleistung Aufgaben für ihre Unterstützer übernehmen, sodass die erbrachten Leistungen auf Gegenseitigkeit beruhen?

### Welche Maßnahmen können dazu eingeleitet werden?

Die Analyse und Umsetzung von Maßnahmen, um auf den Demografischen Wandel bis 2040 vorbereitet zu sein, erfordert die Unterstützung von Fachkräften.

Als ersten Schritt sollte die Stadt die voraussichtlichen Auswirkungen des demografischen Wandels auf Markgröningen und seine Teilorte detailliert untersuchen lassen.

### Die Studie soll folgende Ergebnisse bringen:

- Entwicklung des Seniorenanteils in der Stadt bis 2040
- Entwicklung des Unterstützungs- und Betreuungsbedarfs in Markgröningen nach den Kriterien:
  - Alleine, selbstständig lebende Senioren.
  - Selbstständig lebende Senioren, die eine Hilfestellung für Einzelaufgaben benötigen.
  - Selbstständig lebende Senioren, die geringen, mittleren und hohen Pflegebedarf haben.
  - Senioren, die in einer Pflegeeinrichtung betreut werden müssen.

Welche Voraussetzungen sind notwendig, um Senioren und Pflegebedürftigen einen möglichst langen Verbleib in ihrer Wohnung und dem gewohnten Umfeld zu ermöglichen?

- Nachbarschaftliches Engagement
- Quartiergestaltung, gemischte Quartiere (Jung/Alt)
- Wohnraumanpassung
- Verkehrswege- und Verkehrsmittelausgestaltung
- Urbane Kommunikationsflächen im Quartier
- Versorgungsmöglichkeiten im Quartier
- Betreuung und Pflege im Nahbereich



---

## Welche Möglichkeiten hat Markgröningen.

- Es sollen erste Maßnahmen eingeleitet werden, um den Einstieg in eine fortlaufende Seniorenplanung zu gewährleisten.

Die Einbindung von Interessenvertretern der, in der Seniorenarbeit tätigen Organisationen ist zwingend erforderlich. Hier ist spezifisches Fachwissen verfügbar. Es ist ein Arbeitskreis zu bilden, der kontinuierlich die Auswirkungen des demografischen Wandels beleuchtet und Maßnahmen vorschlägt.

Als ersten Schritt sollten müssen die Vertreter der Stadt, Vertreter der örtlichen Pflegedienste, des KSR und LSR und die Mitglieder der örtlich tätigen Seniorenorganisationen zusammenkommen, um die Thematik zu erörtern.